Neue Gütersloher Zeitung.

Nebst Gratis-Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt".

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. inklusive Botenlohn.

Erscheint dreimal wöchentlich, und zwar am **Dienstag, Donnerstag** und **Sonnabend Abend.** Expedition in Gütersloh, Berlinerstraße 319.

Insertionspreis: die 1spaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., bei 4maliger Wiederholung 25% Rabatt. Reklamen 25 Pfg.

Nr. 47. | Druck und Verlag: Schmalting & Hildebrock in Gütersloh. | **Sonntag, 17. April 1892.** | Verantwortlicher Redakteur: J. Vogt in Gütersloh. | **3. Jahrg.**

Ostern.

Klingt, ihr Glocken, und verkündet's
Doch der traumbefang'nen Welt!
Redet von dem Himmelskönig,
Von dem großen Siegesheld.
Klingt, ihr Glocken, hell und fröhlich,
Ruft's in alle Winde aus:
„Unser Herr ist auferstanden
Aus des Todes Nacht und Graus!"

Ja, gelöst des Grabes Riegel,
Ja, gesprengt des Todes Schloß!
Heil und Leben ist erworben,
Als der Herr sein Blut vergoß.
Da er rang mit Todesschrecken,
Hat das Herz auch uns gebebt,
Aber heute tönt's frohlockend:
„Unser Herr und Heiland lebt."

Klingt, ihr Glocken, Ihm zur Ehre,
Läutet hell die Ostern ein;
In die dunkle Nacht der Erde
Fällt der Ostersonne Schein.
Ueber Gräbern wird es helle,
Jede Zweifelsnacht zerstreut:
„Unser Herr ist auferstanden!
„Ja, er lebt in Ewigkeit!"

Zum Osterfeste.

Ostern, das heilige Fest, der erlösende Frühlingstag ist da. Wie ein neuer Weckruf geht es durch die Lande: Wacht auf, denn Ostern, das Fest der Gnade und Freude, das ewig junge Auferstehungsfest der beglückten Christenheit ist erschienen. Christ ist erstanden! ertönt der jubelnde Ostergruß, und die Antwort: Ja, er ist in Wahrheit erstanden! hallt froh und vertrauensvoll zurück. Unser Ostern bleibt durch die heilige Lehre der Christenheit, durch die Tragik des Leidens und Sterbens des Heilands und die Auferstehung ein Urquell des Trostes. Ein Blick auf die österliche Freude und den Frieden in Wald und Flur, wie ernst und überzeugend ermahnt er uns zur inneren Einkehr und zur Bescheidenheit, zum Preise des Schöpfers und zum Frieden, der Glück und Wohlstand zum Lohn bietet. Und wie in den Liedern und Gesängen, mit denen unsere weltlichen Dichter nicht müde werden, den Frühling zu feiern und der innigen Freude an der Pracht der verjüngten Erde immer neuen, herzerquickenden Ausdruck zu geben, so bildet auch in den Osterpsalmen, welche die Christengemeinde am Grabe ihres auferstandenen Heilandes anstimmt, die Hoffnung den Grundton, welcher hier wie dort angeschlagen wird. „Aus dem Tode keimt das Leben", das ist der Grundgedanke des Osterfestes, den wir in der Auferstehung Jesu Christi noch in ganz anderer Weise und in viel höherem Sinne verwirklicht sehen, als in dem Keimen und Lachen, das mit der Wiederkehr des Frühlings in Wald und Flur uns umgiebt. Durch die Auferstehung bezeugt sich der Herr als der wahrhaftige Gottessohn, den Tod und Grab nicht in Fesseln schlagen können, der lebendig und voll Lebensmacht waltet, der auch für alle die Seinen den Tod überwunden hat, der ihnen das Leben giebt, das ewiglich bleibt. Der Glaube an den Sieg des Lebens über den Tod, des Lichtes über die Finsternis, dem die christliche Osterfeier gilt, soll uns nicht bloß fröhlich und getrost im Sterben machen, sondern auch in das irdische Streben und Schaffen der Einzelnen, wie in die Kulturarbeit und das Ringen der Völker und der Einzelnen wirft das Licht der Osterhoffnung seine erwärmenden und belebenden Strahlen. Wie Christi Lebenswerk durch seinen Tod nicht vernichtet werden konnte, sondern wie der Tod vielmehr die Vollendung seines Werkes bezeichnete, so finden auch wir erst in der neuen Welt- und Lebensanschauung, die das Christentum der Menschheit gebracht hat, die rechte Kraft zu freudigem Wirken.

An dieser aus der Osterbotschaft uns erwachsenden Gewißheit, daß das Reich Gottes auf Erden den Sieg behalten muß über alle seinem Fortgang sich entgegenstellenden Mächte der Finsternis, dürfen wir gerade in der gegenwärtigen Zeit mit ihren ernsten und schweren Gegensätzen und Spaltungen und immer wieder aufrichten. Wenn in unseren Tagen Bestrebungen destruktiver Art hervortreten, die darauf gerichtet sind, die christlichen Grundlagen unseres nationalen Lebens zu untergraben und zu zerstören, den Glauben zu bedrohen und den Gläubigen die idealen Güter des Lebens zu rauben, so soll das Osterfest mit seiner Botschaft, „Christ ist erstanden", neue Bürgschaft und Unterpfand sein, daß das Christentum, wie in den Kämpfen früherer Jahrhunderte, so auch in denen, welche in unserer Zeit tief die Volksseele erregen, sich immer von Neuem siegreich behaupten wird, ja, daß die Kämpfe nur dazu dienen werden, die Grundgedanken des Christentums immer wirksamer auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens zur Durchführung zu bringen.

Möchte das Leben des Auferstandenen daher immer mehr unser Leben durchdringen und umgestalten. Die Osterglocken mahnen mit feierlichem Ernst wiederum dazu. Ihr Klang enthält aber noch eine andere Mahnung; er stimmt die Herzen empfänglich für die Werke der Nächstenliebe und der Barmherzigkeit; er erinnert uns daran, daß wir in der Hingabe für unsere Mitbrüder, in der Arbeit für das allgemeine Wohl, nur unsere Pflicht hienieden erfüllen! Möge die Andacht der Festtage, die herrliche Gewißheit, daß jedem Gläubigen die Verheißungen des Christentums gegeben sind, das deutsche Volk zu neuer Arbeit auf dem weiten Felde der Gesittung stärken und zu neuen Anstrengungen auf dem Gebiet der Menschenliebe befähigen.

In diesem Sinne sei uns das Osterfest ein erfolgreicher Appell an die edelsten und besten Regungen im Herzen der Nation!

Politische Uebersicht.

Deutschland. Nach amtlicher Ankündigung in Eisenach wird Se. Majestät der Kaiser am 20. d. Mts. auf der Wartburg eintreffen.

Prinz Heinrich, welcher mit dem von ihm befehligten Panzerfahrzeug „Beowulf" von seinen Probefahrten nach Wilhelmshaven zurückgekehrt ist, hat unterwegs die Insel Helgoland besucht und dort eine Wohnung zum teilweisen Sommeraufenthalt seiner Gemahlin, Prinzessin Irene, gemietet.

Zwischen Deutschland und der Schweiz ist in Berlin zwischen dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und dem schweizerischen Gesandten ein Uebereinkommen über den gegenseitigen Patent-, Muster- und Markenschutz unterzeichnet worden.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „Der Entwurf einer neuen Militärvorlage existiert überhaupt nicht. Unseres Wissens ist die Frage, ob eine dem Anwachsen der Bevölkerung Deutschlands und der Vermehrung anderer europäischer Heere entsprechende Steigerung unserer Wehrkraft erforderlich sei, seit langer Zeit Gegenstand der ernsten fortgesetzten Prüfung der hierzu berufenen Stellen; ob und für welche Zeit daraus der Entwurf einer neuen Militärvorlage erwachsen, welche Vorstadien eine solche durchlaufen und welchen Inhalt sie haben wird, darüber ist zur Zeit keinerlei Bestimmung getroffen."

Der deutsche Gesandte bei der Republik Chile, Freiherr von Gutschmidt, ist behufs anderweitiger [illegible] Verwendung von diesem Posten abberufen worden.

In einer Versammlung, welche der Breslauer Centrumsverein am Dienstag abend im dortigen St. Vincenzhause veranstaltete, hielt der erste Vizepräsident des Reichstags, zugleich der Vorsitzende des Vereins, Herr Graf Ballestrem, eine längere Rede, in der er die gegenwärtigen inneren politischen Verhältnisse einer eingehenden Erörterung unterzog und sich besonders eingehend über den nunmehr ruhenden Zedlitz'schen Schulgesetzentwurf aussprach. Seine Rede beschloß Graf Ballestrem mit folgenden Worten: „In den hohen Hofämtern ist kein einziger Katholik, und nicht zum wenigstens schiebe ich diesem Umstand es zu, daß Seine Majestät der Kaiser nie eine unbefangene Meinung über die katholischen Unterthanen und ihre Wünsche zu hören bekommt. Also die Katholiken sind nicht gleich berechtigt, und das müssen wir erstreben und das müssen wir auf jeden Fall erreichen. Das ist für uns eine Ehrensache!"

Delegierte der Deutschen Handelskammern sind, wie der „N. A. Z." gemeldet wird, vom Reichskommissar für die Weltausstellung in Chikago zum 25. d. M. nach Berlin zu einer Konferenz berufen, welche über die Konstituierung eines ständigen Ausschusses behufs einheitlicher Organisation der deutschen Abteilung der Ausstellung beraten soll.

Die Vorlage über die Gleichstellung der Lehrer an den öffentlichen nichtstaatlichen höheren Lehranstalten mit denen an den Staatsanstalten wird dem Preußischen Abgeordnetenhause nach Ostern zugehen.

Nach den im Reichs-Versicherungsamt angefertigten Zusammenstellungen, welche auf den von den Vorständen der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten und den vom Bundesrat zugelassenen besonderen Kasseneinrichtungen gemachten Angaben beruhen, betrug am 31. März 1892 die Zahl der seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes erhobenen Ansprüche auf Bewilligung von Altersrenten bei den 31 Versicherungsanstalten und bei 8 von den vorhandenen 9 Kasseneinrichtungen 192705. Von diesen wurden 143 959 Rentenansprüche anerkannt und 37 414 zurückgewiesen, 7671 blieben unerledigt, während die übrigen 3661 Anträge auf andere Weise ihre Erledigung gefunden haben. Die Zahl der während derselben Zeit erhobenen Ansprüche auf Bewilligung von Invalidenrente betrug bei den 31 Versicherungsanstalten und den 8 Kasseneinrichtungen insgesammt 9809. Von diesen wurden 1503 Rentenansprüche anerkannt und 2865 zurückgewiesen, 5210 blieben unerledigt, während die übrigen 231 Anträge auf andere Weise ihre Erledigung gefunden haben.

Das Mehrerträgnis der neuen Einkommensteuer in Preußen soll, wie ein Börsenblatt neuerdings erfährt, noch erheblich über 50 Millionen hinausreichen.

Italien. Infolge einer Meinungsverschiedenheit, die in den letzten drei Sitzungen des Ministerrats über die dem Parlament zu unterbreitenden Finanzvorschläge hervorgetreten ist, hat der Ministerpräsident di Rudini dem Könige die Demission des gesamten Kabinetts überreicht. Der König hat Rudini mit der Neubildung des Kabinetts betraut

tragt. Das Programm der Regierung bleibt unverändert; Rudini beabsichtigt sogar, das Finanzprogramm noch schärfer auszuprägen. Die Krise dürfte leicht gelöst werden. — Wie von maßgebender Seite mitgeteilt wird, hat die Krise keinen politischen, sondern einen rein finanziellen Charakter. Sie war unausbleiblich, als der Finanzminister Colombo die in allen Ministerberatungen der letzten Tage zur Heilung des Fehlbetrages und zur Bestreitung der Kosten für die Anschaffung des kleinkalibrigen Gewehrs gemachten Vorschläge zurückwies und die Forderung stellte, daß die erforderliche Gesamtsumme von 40 Millionen durch Ersparungen im Kriegsordinarium aufgebracht werde. Die Anträge des Schatzministers Luzatti und des Ministerpräsidenten di Rudini gingen dahin, Ersparungen im Betrage von 20 Millionen in allen Verwaltungszweigen und zum geringen Teile auch in den Nebenzweigen der Kriegsverwaltung zu machen; die übrigen 20 Millionen sollten durch ein Zündhölzchen-Monopol, durch eine Erhöhung des Rohzuckerzolles und durch eine Steuer auf die Gehälter der höheren Beamtenkategorien erzielt werden. Der Vorschlag des Finanzministers würde die Stellung Italiens als Großmacht empfindlich berührt haben, der Ministerrat lehnte ihn einstimmig ab. Der König ersuchte das Kabinett, seine Entlassung einzureichen, und betraute di Rudini mit seiner Neubildung.

Frankreich. Das Komitee für die Veranstaltung einer Kundgebung am 1. Mai hat beschlossen, ein Blatt mit dem Titel „Der erste Mai" herauszugeben, in welchem alle Forderungen der Arbeiter historisch aufgeführt sein sollen. Für den 23. April sind große Versammlungen in allen Stadtteilen in Aussicht genommen, um die Arbeiter, vornehmlich die Kutscher von Droschken und Omnibus, für einen Streik zu gewinnen.

Spanien. Die in Madrid wegen des Attentats auf die Kammer verhafteten Anarchisten haben erklärt, sie hätten alle Kirchen mit Bomben in die Luft sprengen wollen.

Amerika. Die Regierung der Republik Brasilien scheint den letzten Aufstand in der Hauptstadt des Landes thatsächlich im Keime erstickt zu haben. Die Londoner „Times" meldet, daß die Ruhe in Rio de Janeiro infolge energischer Regierungsmaßregeln wieder hergestellt sei. Ferner ist bei der brasilianischen Gesandtschaft in Berlin das amtliche Telegramm eingegangen: „Rio de Janeiro, 14. April. Der Belagerungszustand ist aufgehoben."

Lokales und Provinzielles.

*) **Güterloh,** 16. April. [Ostern.] Durch die Länder der Christenheit zieht abermals der

„tröstliche Gesang,

Der einst um Grabes Nacht von Engelslippen klang."

Die Osterglocken läuten das Auferstehungsfest ein, das dem Gedächtnis an jenen Tag geweiht ist, da Christus die Bande des Todes brach, den Tod besiegte, der nach der Schrift durch die Sünde in die Welt gekommen ist. Aber nicht nur ein kirchliches Fest „in ernster Sabbathstille" feiern wir; Ostern gilt uns als das Fest der Auferstehung, des Wiedererwachens der Natur nach der langen, schweren Winterstarre und weckt darum überall

„Ein unbegreiflich holdes Sehnen,
Durch Wald und Wiesen hinzugeh'n."

Auch in unsere Herzen wirft das Osterfest einen hellen Schein und läßt erwachen und erstarken, was wir entschlummert und hinfällig wähnten. Hoffnungen, lange gehegt, aber durch bittere Enttäuschungen niedergetreten, richten wieder ihr Haupt empor, wenn die Osterglocken ertönen, und gewinnen neue Stärke aus der tiefen Bedeutung des festlichen Tages. Wie den verzweifelnden Faust, der schon den Todesbecher an die Lippen gesetzt hatte, der Klang der süßen Himmelslieder „vom letzten, ernsten Schritt" zurückhält, wie ihm die Erinnerung an die Kindheit, „der Frühlingsfeier freies Glück", mit der schmerzlösenden Thräne Hoffnung und Zuversicht zurückgiebt, — so richtet das Osterfest in seiner Beziehung zur Kirche, wie der uns umgebenden Natur, Tausende wieder auf und läßt sie festen Blickes in die Zukunft schauen; tief, unendlich tief muß der Schmerz und die Verzagtheit sein, in die das Osterfest nicht einen erhellenden Schimmer zu werfen vermöchte. Und wenn in uns der Strahl der Osterfonne nachzittert, der sich bis jetzt zwar noch sehr spärlich zeigt, wenn das Ohr nachklingt von dem Jubellied der Lerche und des Glockentones Fülle — dann ist auch nach dem Feste Hammer und Hobel nicht so schwer, dann fliegt die Feder leichter über das Papier, giebt der Kopf williger Gedanken her. Darum möge ein Jeder des Osterfestes Feierstunde froh genießen und der Himmel möge mit heiterm Antlitz auf fröhliche Menschen schauen.

Ein glückseliges Osterfest allen unsern Lesern!

.·. **Güterloh,** 16. April. [Konzert.] Um der Osterfreude auch nach außen hin Rechnung zu tragen, hat Frau Witwe Jurmühlen in Kattenstroth für den zweiten Feiertag ein Konzert in Aussicht gestellt, welches von einem Teil der Bielefelder Kapelle ausgeführt wird und auf das wir hiermit noch besonders verweisen wollen. Gleichzeitig mit diesem Konzert ist die Eröffnung des neuen Saales verbunden, in welchem bei ungünstigem Wetter außer dem später folgenden Tanzkränzchen auch das Konzert abgehalten wird.

= **Güterloh,** 16. April. [Hühnerdieb gefangen.] Seit einigen Tagen wurden dem Neuwöhner Lienke und dessen Nachbarn in Nordhorn fast jede Nacht Hühner gestohlen, und trotz aller Wachsamkeit war es nicht möglich, den Dieb zu ermitteln. Zuerst lenkte sich der Verdacht auf einen Fuchs, welcher Vermutung jedoch wenig Glauben beizumessen war, da das Loch, durch welches die Hühner gingen, zu klein war, um ein solches Tier durchzulassen. Es wurden dann Fallen gestellt; auch dieses war ohne Erfolg, bis es vergangene Nacht gelang, den Dieb in Gestalt einer „wilden Katze" zu fangen. Ein getötetes Huhn hatte das Tier wieder bei sich, um damit zu entweichen, als es die Nemesis ereilte. Bereits 11 Hühner des Herrn Lienke sind dem Räuber zum Opfer gefallen. Es ist ein prachtvolles, großes, grau getigertes Tier, welches bereits einem hiesigen Ausstopfer zum Präparieren übergeben bezw. verkauft ist.

(0) **Güterloh,** 16. April. [Altersrente.] Es wird Viele interessieren, zu erfahren, daß auf unsern Kreis im Jahre 1891 ein Betrag von 22 830 M. 60 Pf. an Altersrenten zur Auszahlung gekommen ist. Es ist das gewiß als ein erfreuliches Resultat insofern zu betrachten, als damit nur über 70 Jahre alte, meist gebrechliche Arbeiter und Arbeiterinnen bedacht sind.

)§(**Güterloh,** 16. April. [Kronprinzen-Denkmal.] Bei dem in der Nähe des Bahnhofs Isselhorst befindlichen Kronprinzen-Denkmal werden jetzt umfassende Gartenanlagen geschaffen, welche der ganzen Umgegend des Denkmals ein schönes Aussehen zu geben geeignet sind. Es läßt sich nicht leugnen, daß in jener von der Natur nicht gerade verschwenderisch ausgestatteten Gegend der Gärtnerkunst vieles nachzuhelfen übrig bleibt. Um so erfreulicher ist es, daß, wie man hört, unsere Eisenbahnbehörde es sich angelegen sein läßt, diesen, dem Andenken der Errettung eines geliebten Fürsten aus Lebensgefahr geweihten Ort schön zu gestalten. Eins dürfte bei dieser Gelegenheit nicht vergessen werden, nämlich, daß der Unterbau der Felssteine etwas besser geordnet, daß das eiserne Gitter um das Denkmal in gleichmäßigem Abstand von letztere gesetzt und für Schaffung eines bequemeren Anstieges sowie eines breiteren Umgangs um das Gitter gesorgt wird. — Es ist vorauszusehen, daß dieses Denkmal der Anziehungspunkt für manche Touristen, das Endziel für Nachmittags-Ausflüge und für Schulen werden wird, nachdem Herr Upmann in seiner neuen Wirtschaft den müden Wanderer zu erquicken, Gelegenheit bietet.

)(**Güterloh,** 16. April. [Rückfahrkarten.] Wir machen die geehrtlichen der Osterfeiertage verreisenden Leser darauf aufmerksam, daß die heute Sonntag gelösten Eisenbahn-Rückfahrtkarten eine 4tägige Gültigkeit haben, d. h. bis Dienstag, den 19. April einschließlich, zur Rückfahrt berechtigen.

§ **Gütersloh,** 15. April. [Sonntagsruhe für Eisenbahnbedienstete.] Um dem Lokomotiv- und Zugbegleitungspersonal soviel Sonntagsruhe wie irgendmöglich zu gewähren, hat die Königliche Eisenbahndirektion Köln, linksrheinisch, durch Verfügung vom 9. d. M. angeordnet, an Sonntagen den Güterzugverkehr thunlichst einzuschränken; diese Einschränkung findet besonders auf Leerzüge und Massengüterzüge Anwendung, während der Stückgüterverkehr nur insoweit aufrecht erhalten werden soll, als dies unbedingt notwendig ist.

Borghorst, 15. April. [Erstickt.] In einer hiesigen Spinnerei hatte sich ein Arbeiter auf einen Haufen Baumwolle zum Mittagschlafe niedergelegt. Die Arbeit begann, ohne daß er aufwachte, und man warf neue Lagen Baumwolle auf den Haufen. Der unglückliche Mensch wurde später, als man ihn vermißte, erstickt aufgefunden.

Lippstadt, 15. April. [Merkwürdige Inschrift.] In einem in der Nähe unserer Stadt gelegenen Wirtshause befindet sich die merkwürdige Inschrift: „Fual redo fuas!" Schon mancher hat sich den Kopf über diese sonderbaren Worte zerbrochen. Einem Leser kam die Inschrift stark spanisch vor, und ein anderer meinte, es müsse wohl Volapük sein und darauf verstände er sich nicht. Da geriet ein Schlauberger auf den Gedanken, den dunklen Spruch von rückwärts zu lesen, und siehe da, des Rätsels Lösung war gefunden! Sauf oder lauf!

Paderborn, 15. April. [Die Genehmigung] des geplanten Eisenbahnbaues Paderborn-Büren durch den Landtag hat in dortiger Gegend die allgemeinste Befriedigung hervorgerufen. Besonders der des Bahnverkehres bis jetzt fast ganz entbehrende Kreis Büren wird durch die neue Linie die Möglichkeit einer viel versprechenden Entwicklung und der Ausnutzung von mancherlei bisher brach liegenden wirtschaftlichen Werten erhalten; allein an Grunderwerbskosten entfallen auf den Kreis Büren 400 000 Mark.

Paderborn, 13. April. [Die Arbeiten zur Errichtung eines großen militärischen Feldlagers] in der benachbarten, unfruchtbaren Senne schreiten rüstig vorwärts. 5 bis 6 große Stallbaracken sind zur Hälfte fertig gestellt; es sind im ganzen 13 vorgesehen. Eine Feldeisenbahn führt mitten durch das weit ausgedehnte Bau-Terrain zu den einzelnen Abladeplätzen. Die Thune-Mühle an der nach Haverlohf führenden neuen Chaussee liegend, ist vom Militär-Fiskus angekauft worden. Sie enthält augenblicklich das Bau-Bureau und die Wohnung des leitenden Baumeisters. Später wird die Garnisonverwaltung für das Senne-Lager darin Platz finden.

Dortmund, 13. April. [Einer raffinierten Diebesbande] ist in dem nahen Hombruch das Handwerk gelegt worden. Dieselbe bestand aus drei Bergleuten im Alter von 17—20 Jahren und legte sich hauptsächlich darauf, in größeren Geschäften und Restaurationen hiesiger Stadt und Umgegend sich Lebensmittel und Waren aller Art anzueignen. Der Haupthäter konnte ein ganzes Lager

---

Die Perle des Schwarzwaldes.

Roman von Ed. Wagner.

46] (Fortsetzung) [Nachdruck verboten.]

25. Kapitel.

Am andern Morgen fuhren Lord Glenham und seine Mutter nach St. Leonards. Auf dem diesem Gute zunächst liegenen Bahnhof wurden sie von der Equipage des Marquis empfangen, welche sie in einer halben Stunde an das Ziel der Reise brachte.

Der Wagen hielt vor den Stufen des Portals und Mr. Barker kam herab und öffnete die Wagenthür. Er half den Gästen aussteigen und führte sie ins Haus, wo sie von der Haushälterin empfangen wurden, welche Lady Glenham in die für sie bestimmten Zimmer führte.

Der Graf erkundigte sich teilnehmend nach dem Befinden des alten Marquis, verschaffte sich Gewißheit, daß Lady Trevor zugegen war und ließ sich dann von einem Diener seine Zimmer anweisen.

Nachdem die Gräfin Toilette gemacht, begab sie sich in das Gesellschaftszimmer, wo Lady Trevor bereits ihrer harrte. Sie erhob sich beim Eintreten der alten Dame und eilte ihr mit einem Ausruf der Freude entgegen.

„Wie freue ich mich, Sie zu sehn," rief sie, die Gräfin umarmend.

Der Graf trat ein; aber er hatte kaum Lady Trevor begrüßt, als Mr. Barker erschien und die Gäste bat, Lord Leonards in der Bibliothek zu besuchen, da dieser nicht imstande sei, zu ihnen zu kommen.

Es bot sich jetzt also keine Gelegenheit für Lord Glenham zu einer Unterredung mit Lady Trevor. Er war ungeduldig, sie indetreff Alice Rombergs zu fragen, war aber gezwungen, damit bis nach der Unterredung mit dem Marquis zu warten. Die Gäste, einschließlich der Lady Trevor, folgten Barker in die Bibliothek.

Lord Leonards in einem großen Lehnstuhl sitzend und seine Füße mit wollenen Decken umwickelt, sah mit Spannung nach der Thür. Sein strenges Gesicht erhellte sich, seine Augen leuchteten und in freudiger Erregung streckten sich seine Hände aus, als er den jungen Mannes ansichtig wurde, den er wie seinen Sohn liebte.

„Es freut mich, Dich zu sehen, Gordon!" rief er herzlich. „Willkommen, Gräfin. Entschuldigen Sie, daß ich sitzen bleibe; mein alter Feind hält mich fest."

Nachdem die beiderseitige herzliche Begrüßung vorüber, nahmen die Gäste Platz. Lord Leonards erkundigte sich, wann der Graf und seine Mutter aus Deutschland zurückgekehrt seien, aber der Zweck ihrer Reise wurde nicht berührt. Der ihm unbekannte Gegenstand der Neigung des Grafen war dem Marquis zuwider, daß er sich durch das Erwähnen desselben die erste Begegnung mit seinen Gästen nicht verbittern mochte.

„Ich bin in großer Unruhe, Gordon," sprach der Marquis, nachdem die gewöhnlichen Fragen beantwortet und erledigt waren, „und ich gebrauche Deine Hülfe. Eine höchst peinliche Geschichte, die ich um jeden Preis enträtselt sehen möchte, beschäftigt Barker und mich. Vielleicht findet Dein scharfer Geist eine Lösung, wo wir gänzlich im Dunkeln bleiben."

Lady Trevor wurde blaß. Sie wußte, was kommen würde, und nahm all ihre Kräfte zusammen, um mit Ruhe dem unausbleiblichen Sturm entgegentreten zu können.

„Wenn ich Ihnen in irgend einer Weise behülflich sein kann," erwiderte der Graf, „stelle ich mich zu Ihrer Verfügung."

„So höre mich an," fuhr der Marquis fort. „Vor mehreren Wochen, am Abend nach meiner Rückkehr von Schottland nach London, wurde ich in einer stillen Straße welche in Regentstreet einmündet, von zwei Männern angefallen, die mich zu erdrosseln und zu berauben beabsichtigten. Nach kurzer Gegenwehr, bei der ich erkannte, daß ich den Strolchen nicht gewachsen war, entschlüpfte ich ihnen, wurde aber eingeholt und niedergeworfen. In diesem Augenblick kam ein junges Mädchen, welches von der Ecke der Regentstreet aus den Ueberfall gesehen, herbeigeeilt, indem sie um Hülfe rief. Die Banditen ergriffen die Flucht und ich kam mit dem Leben davon."

„Welch' ein heldenmütiges Mädchen!" äußerte Lord Glenham. „Die meisten jungen Damen würden in Ohnmacht gefallen oder davongelaufen sein."

„Ich muß sagen, daß ich ihr meine Rettung verdanke," sprach der alte Lord bewegt. „Ich ließ mir ihre Adresse nicht geben, woran meine Bestürzung Schuld sein mochte. Sie stieg in einen Omnibus und fuhr mit ihrer Begleiterin, einer alten Frau, fort. Sie war sehr schön, gebildet, und in ihrem Wesen lag eine Art jugendlicher Majestät, welche ihr sehr wohl anstand. Nie zuvor sah ich ein junges Mädchen von gleichem Ehrfurcht gebietenden Benehmen."

„Ein vollständiger Roman," bemerkte die Gräfin, welche mit Interesse zugehört hatte. „Ich vermute, daß Sie sie nicht wieder gesehen haben?"

„O, doch; ich sah sie bei der Lady Trevor in South Audleystreet und es stellte sich heraus, daß sie eine Stickerin war. Ich war überrascht, das zu hören. Ihre Augen, so gleich einem andern Augenpaar, welches ich einst gekannt und geliebt, sind mir nicht aus dem Gedächtnis gekommen von dem Augenblick an, als ich sie gesehen. Ich entschloß mich, sie zu adoptieren, wenn sie damit einverstanden sein sollte. Ich vertraute meine Absicht Mr. Barker, und dieser schickte seine Leute darnach aus, die junge Dame aufzusuchen.

„Warum wandten Sie sich nicht an Edith?" fragte die Gräfin. „Wenn das junge Mädchen für sie arbeitete, mußte sie doch auch ihre Adresse bei der Lady zurückgelassen haben."

„Ich habe mich an Edith gewandt, aber ohne Erfolg," antwortete der Marquis mit Bitterkeit. „Vielleicht wird Edith die Gewogenheit haben, Ihnen diesen Teil der Geschichte selbst zu erzählen. Barkers Leute erfuhren, daß die junge Dame in London wohnte.

Als aber Barkers Schreiber in ihrer Wohnung nach der jungen Dame fragte, war diese fort!"

„Fort!" wiederholte Lady Glenham in einem Tone, als sei sie sehr erschrocken. „Wohin hat sie sich gewendet?"

(Fortsetzung folgt.)

von solchen gestohlenen Sachen aufweisen. Auch sind die Ladenkassen von den Buben nicht verschont geblieben.

Gelsenkirchen, 13. April. [Vor dem Hause] des ersten Beigeordneten wurde, wie der Korrespondent der „B. N. N." berichtet eine Dynamit-Patrone gefunden. Die Zündschnur war glücklicherweise erloschen, so daß das ohne Zweifel geplante Verbrechen nicht zur Ausführung gelangte. Man glaubt, daß es sich um einen Racheakt handelt.

Gelsenkirchen, 15. April. [Petroleum.] Auf der Zeche „Himmelsfunk", Schacht Kirdorf, Flötz Ignatz, unterste Sohle, bei 730 Meter Teufe, wurde eine Petroleumquelle aufgeschlossen. Die Aufregung ist auch auf den Nachbargruben groß, da durch den Aufschluß das Vorkommen von Petroleum in unserem Kohlenrevier, wenngleich in großer Tiefe, konstatiert worden ist.

Ruhrort, 15. April. [Auf Grund einer Wette] verschlang in einer Wirtschaft hierselbst ein Mann 1 Pfund Schinken, 1 Pfund Leberwurst, eine Portion Rinderbraten, 1 halbes Dutzend Eier, 1 halbes Pfund Käse und eine gehörige Portion Brot. Für einen Schoppen Schnapps, den würdigen Preis der unmenschlichen Wette, hat der Vielfraß möglicherweise dauernd seine Gesundheit geschädigt, denn er befindet sich seit jener „Leistung" in ärztlicher Behandlung.

Wer feiert die fröhlichsten Ostern?

Willkommen, o fröhlicher Ostertag!
Nun klingt es wie Psalmen in Lüften,
Nun lebt, was welk und erstorben lag,
Nun grünt es auf Gräbern und Grüften;
Du Erde so sonnig, du Himmel so blau,
Ihr Veilchen so licht und ihr Winde so lau,
Was lebt in der Luft und was webt auf der Au —
Wer feiert die fröhlichsten Ostern?

Vorüber wandt' ich am Gebirgsbaum:
Schon säumet mit Grün sich die Hecke,
Schon schwellen die Knospen so saftig braun,
Schon keimt's in der heimlichsten Ecke;
Die Primel sie wärmt sich im Sonnenschein,
Das Veilchen es duftet am schattigen Rain,
Und alle die Blümchen sie stimmen mit ein;
Wir feiern die fröhlichsten Ostern!

Nun will ich hinaus in das sonnige Feld,
Da girrt es und schwirrt in den Zweigen,
Der Buchfink baut sich ein lustig Nestlein
Und die Lerche lobsingt im Steigen,
Und die Vöglein all auf den Berg und im Thal,
Sie stimmen die Kehlen zum Frühlingschoral,
Sie grüßen mich munter und rufen zumal:
Wir feiern die fröhlichsten Ostern!

Da hör ich von ferne noch helleren Klang:
Die Kinder sie tanzen den Reihen,
Die dumpfige Stube verschloß sie so lang,
Nun spielen sie wieder im Freien;
Die munteren Füllen, entsprungen dem Stall,
Sie schlagen den Reif und sie werfen den Ball,
Sie tummeln sich lustig und rufen mir all:
Wir feiern die fröhlichsten Ostern!

Doch abseits an der Linde auf hölzerner Bank,
Da sitzet ein Paar, sich zu sonnen,
Die Tochter sie führet die Mutter, so krank,
Die heute dem Lager entronnen.
Wie wärmt ihr die Sonne das matte Gebein,
Wie schlürft sie die Lüfte, die labenden, ein,
Vier Augen leuchten in seligem Schein:
Wir feiern die fröhlichsten Ostern!

Nun aber hör' ich in festlichem Chor
Vom Turme die Glocken erschallen,
Still tret ich mit ein in das heilige Thor,
Da braust's durch die dämmernden Hallen:
Der Herr ist erstanden aus Grabesnacht,
Der Tod ist verschlungen, der Sieg ist vollbracht,
Lobsinget, ihr Christen, und jauchzet mit Macht:
Wir feiern die fröhlichsten Ostern!

Und als ich trat aus dem Gotteshaus,
Da grünten die Gräber im Kreise,
Da sah ich mir eines, mein teuerstes, aus,
Dort stand ich und betete leise;
Da läutet in Lüften ein seliger Klang,
Wie wenn sein Gefieder ein Engelein schwang,
Da tönt es hernieder wie Seraphsgesang:
Wir feiern die fröhlichsten Ostern!

Carl Gerok.

Das Osterfest.

In der alten Christenheit galt Ostern als das Fest aller Feste. Die alte Kirche feierte den heiligen Abend vor Ostern als die Feier der Grabesruhe des Herrn und zeichnete diesen Gottesdienst vor allen Nachtgottesdiensten als den großen Sabbath aus. Es war die strengste Fastenzeit, und sollte nach den apostolischen Ueberlieferungen wenigstens den ganzen Sonnabend bis zum Hahnrufe in der Osternacht gefastet werden. Dazu wurden die Vorbereitungen zur feierlichen Taufe der Katechumenen getroffen, und man blieb unter Gebeten und Schriftverlesung in der Kirche versammelt. Bei diesem nächtlichen Gottesdienst wurden die zwölf Propheten verlesen, ein Rückblick auf die gesamte Weltsagung des alten Bundes. Mit dem Hahnenrufe um Mitternacht sollte sich dann die Trauer der Fastenzeit in den fröhlichen Osterjubel verwandeln, man gestattete aber bis zum Sonnenaufgang eine heilige Stille, zumal man durch das vorgehende Fasten erschöpft war. Wenn aber dann der erste Sonnenstrahl hervordrach, so eilte der Diakonus mit dieser Botschaft zu dem am Altar harrenden Bischof, dieser stimmte das große Halleluja an; die Christen begrüßten sich mit dem Losungsworte: „Der Herr ist auferstanden!" Es wurden nicht bloß die Kirchen, sondern auch die Straßen und öffentlichen Plätze durch Tausende von Kerzen hell erleuchtet. Der Tag wurde durch Werke christlicher Liebe ausgezeichnet, Arme wurden gespeist, Sklaven und Gefangene freigegeben. Ueberall herrschte Auferstehungsjubel und Freude.

Ostereier.

Es ist eine uralte, noch in das erste Jahrtausend unserer Zeitrechnung zurückgehende Sitte unter den Christen, das man zur heiligen Osterzeit sich untereinander oder wenigstens den Kindern Eier schenkt. Was sollen aber die Ostereier bedeuten? Sie galten unseren christlichen Vorfahren als Sinnbilder der Auferstehung. Aus dem stillen, reglosen Ei geht wunderbarer Weise ein lebendiger Vogel hervor, — so stieg Christus in verklärter Gestalt aus dem stillen Grab in Josephs Garten; so werden einst aus unseren Gräbern geistliche Leiber auferstehen und wie mit Vogelschwingen dem kommenden Herrn in der Luft entgegenschweben. Das ist die einfache Bedeutung; sie sprechen mit freundlichen Worten von der freudenreichen Auferstehung des Heilandes und von jenem großen Tage, da alle Gräber wie Eierschalen zerbrechen werden. In der griechischen Kirche hat sich der fromme Gebrauch bis auf unsere Zeit erhalten, daß einer seinem Mitbruder ein Ei giebt, ihn küßet und grüßt: „Christus ist auferstanden." Der Mitbruder spricht als Gegengruß: „Er ist wahrhaftig auferstanden."

Vermischtes.

* **Berlin**, 15. April. [Der Masern-Bazillus] ist im städtischen Krankenhause Moabit durch den Assistenzarzt Dr. Canon entdeckt worden. Wie der Influenza-Bazillus, den er gleichzeitig mit Stabsarzt Dr. Pfeiffer entdeckt hat, hat Dr. Canon auch den Masern-Bazillus im lebenden Blute von masernkranken Kindern gefunden.

* [Weltausstellung in Berlin.] Das Magistrats-Kollegium hat sich mit dem Beschluß der gemischten Deputation bezüglich des Projekts einer Weltausstellung in Berlin einverstanden erklärt und beschlossen, der Stadtverordneten-Versammlung eine diesbezügliche Vorlage zur Zustimmung zugehen zu lassen.

* **Hannov.-Münden**, 13. April. Der Konditor Friedeborn hierselbst erschoß aus bis jetzt unbekannten Gründen seine Ehefrau und sodann sich selbst.

* **Uelzen**, 12. April. [Ein Waldbrand] schlimmster Art hat hier vorgestern in der südlich von hier belegenen Klosterforst bei Niedeck gewütet. Angeblich durch Funken der Lokomotive eines vorbeifahrenden Eisenbahnzuges hat sich das trockene Gras und die Haide auf der Eisenbahnböschung entzündet. Das Feuer ist dann durch den Ostwind getrieben in die anstoßenden Forsten übergesprungen, die vom Klosterfonds seit etwa 20 Jahren mit großer Mühe und vielen Opfern angelegt sind. Obwohl sofort von hier aus ein Arbeiterzug, von Celle aus ein Militärkommando zur Hilfe geschickt wurde, hat sich menschliche Macht dem verderblichen Element nicht gewachsen erwiesen. Nach Schätzung der Forstbeamten sind zwischen 8000 und 9000 Morgen junger im besten Wachstum befindlicher Forstbestände vollständig vernichtet worden.

* **Karthaus**, (Westpreußen), 13. April. In dem im hiesigen Kreise belegenen Orte Semlin sind an Vergiftung infolge des Genusses von Schierlingwurzeln 5 Kinder gestorben.

* [Gekentertes Segelboot.] Aus Boston wird der „Frkf. Ztg." gemeldet: Als der Instrukteur der Bostoner Farmschule, Nordberg, am 10. April. abends, in einem Segelboote mit zehn Knaben, der regelmäßigen Bedienung des Boots, aus der Kirche nach der Thomson-Insel, wo sich die Schule befindet, zurückkehrte, schlug das Boot, infolge eines Windstoßes, plötzlich um. Nordberg, ein vortrefflicher Schwimmer, und die Knaben, die ebenfalls zu schwimmen verstanden, klammerten sich an das Boot an, aber die Kälte hinderte sie, ans Ufer zu schwimmen. Infolge der Erstarrung und Erschöpfung sank einer nach dem andern unter, Nordberg als einer der ersten. Mittlerweile war es dunkel geworden und alle Hoffnung, daß die Verunglückten vom Ufer bemerkt würden, verschwunden. Um 11 Uhr, vier Stunden nach dem Unfall, trieb das Boot ans Land, aber nur zwei Knaben hingen noch daran. Sie scheinen mit dem Leben davonzukommen. Die Schule ist ein Privatinstitut für mittellose Knaben und wird durch Beiträge reicher Bostoner Bürger unterhalten.

* **Stockholm**, 14. April. [Ueber den Schneesturm,] der von vorgestern nacht bis gestern früh über Süd- und Mittelschweden raste, sind telegraphische Berichte aus Wimmerahy, Oscarshamn, Hellefiadt und anderen Orten eingegangen. Auf vielen Stellen liegt der Schnee fußhoch, der Verkehr ist teilweise gestört, auch sind die Telephon- und Telegraphenleitungen mehrfach zerrissen.

* **Ratibor**, 14. April. [Brand.] In Niebotschau zerstörte eine Feuersbrunst 14 Wohnhäuser und 14 Scheunen. Auch wurde viel Vieh vernichtet.

* [Ein deutscher Taubstummen-Kongreß,] wozu auch Taubstummenlehrer eingeladen sind, wird in Hannover zu Pfingsten abgehalten. Es haben früher auch schon Internationale Taubstummen-Kongresse stattgefunden, so in Berlin, Wien, Dresden, Leipzig, Prag, Stockholm und Paris. Trotz der verschiedenen Nationalitäten verstehen sich die Taubstummen mit ihren ausländischen Leidensgenossen gut, da die Gebärdensprache fast überall dieselbe ist. Im deutschen Reiche giebt es etwa 30 000 Taubstumme. Davon sind 30% bildungsfähig.

* [Kluge Frau.] Köchin: „Madame, jetzt sind aber die Eier gar zu klein." — Madame: „Das wird wohl an den Bauersfrauen liegen, die nehmen die Eier zu zeitig weg, ehe sie ordentlich ausgebildet sind."

Märkte.

19. April, Güterloh, Vieh- und Pferdemarkt.
20. April, Rietberg, Krams- und Viehmarkt. Gütersl, Krams- und Viehmarkt.
22. Brockhegen, Vieh- und Hausmarkt. Enniglob, Viehmarkt.

Der „Reichs-Medicinal-Anzeiger" veröffentlicht in seiner Juli-Nummer (Nr. 7 von 1891): Die Niederrheinische Malz-Extract-Brauerei Lachausen bei Wesel bringt seit einigen Jahren ein Malz-Extract in den Handel, welches sich durch seinen Gehalt an Mal-Extractionsstoffen ganz besonders gegen andere Fabrikate auszeichnet und somit die specielle Beachtung der Herren Aerzte verdient, namentlich auch deshalb, weil obige Firma ihr Präparat unter die fortgesetzte Kontrolle des Lebensmittel-Untersuchungs-Amts (Vorstand Herr Dr. Stutzer) in Hannover gestellt hat, um hierdurch bezüglich des immer sich gleichbleibenden Gehaltes vollste Garantie leisten zu können. Eine Vergleichungs-Analyse des Malz-Extracts der Niederrheinischen Malz-Extract-Brauerei mit Hoff'schem Fabrikat ergab:
Niederrh. Malz-Extract-Brauerei: 16,05% Extractionsstoffe,
Hoff: 7,58% „
Die erzielten vorzüglichen Erfolge in geeigneten Fällen bei Anwendung eines guten Malz-Extracts sind den Herren Aerzten hinreichend bekannt, und beschränken wir uns hierselbst lediglich auf den Hinweis des hohen Gehalts an Extractionsstoffen beim Malz-Extract der Niederrheinischen Malz-Extract-Brauerei Lachhausen bei Wesel und nehmen hierdurch Veranlassung, dasselbe zu empfehlen.

Von
Fahrrädern
der berühmten **Reckarsulmer Fahrräderfabrik** (Württemberg), mit 1. Preise, goldene u. silberne Medaille, ausgezeichnet, halte ein großes Lager in allen Sorten vorrätig.
Auch übernehme sämtliche vorkommende **Reparaturen** der Fahrräder und werden solche stets von mir prompt ausgeführt. Bei Bedarf halte mich einem hochgeschätzten hiesigen und auswärtigen Publikum bestens empfohlen.
H. Honzo,
Schlossermeister.

Sparkochherde
in **Guß-** und **Schmiedeeisen,** **mit** und **ohne Heißwasserheizung** für **Fabrzwecke etc. etc.**
Große Auswahl billige Preise!
G. Wilmsing.

Ein Häuschen
von 4 Räumen nebst Keller sofort oder später zu vermieten. Wo? sagt die Expedition.

Totenbriefe
werden **schnell** und **billig** angefertigt von der **Buchdruckerei Schmäling & Ohlbrock.** Gütersloh.

Auswanderer
befördert der **Norddeutsche Lloyd von Bremen nach Amerika, Australien, Ostasien.**
Näheres durch die:
Passagier-Beförderungs-Haupt-Agentur
Robert Schür.



Ein glatthaariger, schwarzer
Hund
mit gelben Beinen (Pinscher) abhanden gekommen. Um Rückgabe bittet **Fritz Wüllner.**

Wohnung
von 2 Zimmer auf sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. d. Ztg.

Speckkisten
sind zu haben bei
F. Linnemann.

KOUVERTS,
mit und ohne Firmadruck, liefert billigst die Buchdruckerei von Schmäling & Ohlbrock.

Künstliche Zähne.
Am 1. und 3. Mittwoch des Monats bin ich im Hotel Barkey anwesend.
B. Elverfeld.

Verlobungskarten
empfehlen schnell und billig
Schmäling & Ohlbrock.

Produkten- u. Fettvieh-Preise.

Gütersloh, 16. April. 1892.

Weizen	pr. 100 Pfd.	11,75—12	M.
Roggen hies.	„ „	10,50—10,80	„
„ fremd.	„ „	11,00—11,50	„
Gerste	„ „	8,00—8,30	„
Hafer	„ „	7,80—8,40	„
Bohnen	„ „	8,80—9,20	„
Mais	„ „	6,20—6,30	„
Buchweizen	„ „	9,80—10,00	„

Schrot-Preise, rein gehalten.

Roggenschrot	pr. 100 Pfd.	Mk.	11,25
Gerstenschrot	„ „	„	8,50
Maisschrot	„ „	„	6,00
Buchweizenschrot	„ „	„	10,00
Bohnenschrot	„ „	„	9,00
Grand,	„ „	„	6,20
Kleie	„ „	„	5,80

Vieh und Produkte.

Kälber	Ia.	pr. 100 Pfd.	30—32 „
Schweine	Ia.	lebend Gew.	38—39 „
do.		Schlachtgewicht	53—55 „
Rindvieh	Ia.	„	55—57 „
Butter	Ia.	Faß 100 Pfd.	88—90 „
Kartoffeln	pr. 100 Pfd.		4,80—5,— „
Heu	„ „		2,50—3,00 „
Stroh	„ „		2,50—2,80 „
Petroleum	pr. 100 Pfd.		11¼—11½ M. mit 20 % Tara.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst

Sonntag, den 17. April.
Erster Ostertag.
Opfer für den ersten Pfarrer Greve.

Neue Kirche:
Morgens 10 Uhr: Pastor Greve.
Nachmittags 3 Uhr: Vikar Kerstin.

Alte Kirche:
Morgens 10 Uhr: Pastor Siebold.

Montag, den 18. April.
Zweiter Ostertag.
Kollekte für unser Vereinshaus.

Neue Kirche:
Morgens 10 Uhr: Pastor Siebold.
Nachmittags 3 Uhr: Examen. Pastor Greve.

Alte Kirche:
Morgens 10 Uhr: Pastor Meinshausen.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 17. April.
Hochheiligstes Osterfest.
Morgens 5 Uhr: Auferstehungsfeier; darauf hl. Messe. (Osternacht.)
Morgens 1/2 9 Uhr: Prozession; darauf Hochamt mit Predigt und Segen.
Nachmittags 3 Uhr: Vesper. Nachher Gelegenheit zur Beichte.

Montag, den 18. April.
(Ostermontag.)
Morgens 6 Uhr: Frühmesse.
Morgens 9 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachmittags 3 Uhr: Andacht für die diesjährigen Erstkommunikanten.

Donnerstag, den 21. April.
Morgens 8 1/2 Uhr: Hochamt für die Pfarrgemeinde, besonders für diesjährigen Erstkommunikanten.

Statt besonderer Anzeige.

Johanne Pohlmann
Wilhelm Rehm
Verlobte.

Borgholzhausen Gütersloh
Ostern 1892.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend entschlief sanft nach langem, schwerem Krankenlager mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn und Schwager der

Vorsteher und Kolon
Wilh. Göwert

im noch nicht vollendeten 50. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Wwe. Göwert
geb. Töns-Rocklage.

Holten, 15. April 1892.

Die Trauerfeier beginnt im Sterbehause am 2. Ostertage nachmittags 1 Uhr, und die Beerdigung findet um 3 Uhr in Isselhorst statt.

Atelier
für künstliche Zähne u. Zahnkrankheiten
von
H. Schemmel,
Bahnhofstrasse 470.
= **Dienstags verreist.** =

Blutarmen
empfehle
gar. reinen Rotwein
Medoc Fl. 1. Mark.
Garantiert reine
Ungarweine und Medizin-Tokayer
zu Originalpreisen.
Joh. Sievers, Konditor,
Dreiecksplatz.

Schlüssel
gefunden. Eigentümer kann denselben abholen in der Expedition d. Ztg.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Beginn der Ziegelkampagne wird darauf hingewiesen, daß **Ziegelmeister** im allgemeinen nicht als selbstständige Unternehmer anzusehen sind, auch dann nicht, wenn dieselbe ganz unabhängig von den Ziegeleibesitzern Arbeiter annehmen, auslöhnen und entlassen oder wenn ihnen die Anfertigung der Steine zu Einheitssätzen selbstständig übertragen ist. In der Regel hat daher der Ziegeleibesitzer, als auch für die von diesem angenommenen Ziegelarbeiter die Beitragsmarken zur Alters- und Invaliditätsversicherung zu verwenden.

Wiedenbrück, den 5. April 1892.

Der Landrat. Osterrath.

Auktions-Anzeige.

Mittwoch, den 4. Mai d. Js., von 9 Uhr vormittags ab, sollen hierselbst ungefähr

80 Gestütpferde,

bestehend aus **Mutterstuten** (meistens bedeckt), **Fohlen** und 4jährigen **Hengsten, Wallachen** und **Stuten** meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden. Sämtliche 4jährigen und älteren Pferde sind mehr oder weniger geritten. Die zum Verkauf kommenden gerittenen Pferde werden am 2. und 3. Mai von 7—10 Uhr vormittags unter dem Reiter, sowie sämtliche an denselben Tagen von 4 bis 6 Uhr nachmittags auf Wunsch an der Hand gezeigt.

Listen über die zur Auktion gelangenden Pferde werden am 22. April zum Versand rc. fertiggestellt sein und auf Ansuchen zugeschickt werden. Für Personenbeförderung zu den bezüglichen Zügen vom und zum Bahnhof Trakehnen wird am 2. 3. und 4. Mai gesorgt sein.

Trakehnen, den 11. April 1892.

Der Landstallmeister: gez. von Frankenberg.

Wiedenbrück, den 9. April 1892.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 38 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 und des § 20 der vom Bundesrate erlassenen Instruktion zur Ausführung dieses Gesetzes wird, da in der Gemeinde Kattenstroth-Speyard ein der Tollwut verdächtiger schwarzer Hund getötet ist, für die Gemeinde **Kattenstroth-Speyard** die

Festlegung (Anketting oder Einsperrung) sämtlicher Hunde bis zum 9. Juli 1892 polizeilich angeordnet.

Der Festlegung wird das Führen der mit einem sicheren Maulkorbe versehenen Hunde an der Leine gleichgeachtet, jedoch dürfen Hunde ohne polizeiliche Erlaubnis aus dem gefährdeten Bezirke nicht ausgeführt werden.

Die Benutzung der Hunde zum Ziehen ist unter der Bedingung gestattet, daß dieselben fest angeschirrt mit einem sicheren Maulkorbe versehen und außer der Zeit des Gebrauchs angelegt werden.

Die Verwendung von Hirtenhunden zur Begleitung der Herde, von Fleischerhunden zum Treiben von Vieh und von Jagdhunden bei der Jagd ist unter der Bedingung gestattet, daß die Hunde außer der Zeit des Gebrauchs (außerhalb des Jagdreviers) festgelegt oder mit einem sicheren Maulkorbe versehen an der Leine geführt werden.

Hunde, welche dieser Vorschrift zuwider frei umherlaufend betroffen werden, werden getötet und findet außerdem Bestrafung des Eigentümers nach § 66 sub 4 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 mit Geldbuße bis zu 150 Mk. oder mit Haft statt.

Die Polizei-Verwaltung des Amtes Rheda.
Marenhoff.

Oelbermann's Holländischer
Fussbodenlack,



Schutzmarke.

Ed. Oelbermann jr., Bonn,
aus härtestem Bernstein hergestellt. Ist dort einmal erprobt, in jedem Klimabald dauernde Aufnahme. Trocknet über Nacht. Nicht nachklebend.
Sehr ergiebig, daher sehr billig.
Nebenstehende Schutzmarke ist auf jedem Etiquette.

Alleinvorkauf: *W. Wolf,* Drogenhandlung.
Preis: Kilo Mk. 2,50, 1/2 Kilo Mk. 1,30.

Möbel-Magazin.

Den Bewohnern von Gütersloh und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß wir das bisher von den vereinigten Tischlermeistern unterhaltene **Möbelmagazin** übernommen haben und für eigene Rechnung weiterführen werden. Wir werden stets ein großes Lager unterhalten, um den weitgehendsten Anforderungen zu genügen und bitten um geneigten Zuspruch.

Gütersloh, den 9. April 1892.

Neue Reihe 196. **Gebrüder Beckord.** Neue Reihe 196.

Spar-Kochherde

keine Fabrikware, sondern dauerhaft aus starkem Eisenblech, in eigener Werkstatt angefertigt,
empfiehlt billigst in allen Ausstattungen

G. Horstmann,
Schlossermeister.

Geschäfts-Eröffnung.



Hiermit mache ich den geehrten Bewohnern von Gütersloh und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich mich im Hause der Frau **Wwe. Roefeld, Bahnhofstrassen- u. Strengerstrassen-Ecke** als

Schuhmachermeister

etabliert habe. Es soll mein Bestreben sein, durch **Lieferung guter, solider Ware,** sowie durch **prompte Bedienung** mir das Zutrauen der Mitbürger zu erwerben und zu erhalten. Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, zeichne

Hochachtungsvoll
Friedr. Maass,
Schuhmachermeister.

Gütersloh, den 12. April 1892.

Konzert.

Am 2. Ostertage, nachmittags 4 Uhr anfangend, findet zur

Eröffnung meines neuen Saales
KONZERT statt.

Die Musik wird ausgeführt von einem Teil der Bielefelder Kapelle unter Leitung des Herrn Nürnberger.

Entree 50 Pfg.

Nach dem Konzert
Tanzkränzchen.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Wwe. C. Zurmühlen.

Männer- Gesangverein 19./IV.

Die Besitzung

der Erben Baumotte,
Kirchstrasse Nr. 186 hier, soll am
Montag, den 25. April,
nachmittags 3 Uhr,
in meiner Wohnung öffentlich zum Verkauf oder Verpachtung ausgesetzt werden.

Frentrup.

Zur Saison empfehle:

Knochenmehl

aus der Fabrik von Jörgens & Pörkel, Werther.

Peru-Guano,
Chili-Salpeter.

J. F. Zumwinkel.

Echtes Malz-Extract

der Niederrheinischen Malz-Extract-Brauerei,
Lackhausen b. Wesel.

Unseren verehrten Abnehmern in Gütersloh und Umgegend zur gefl. Kenntnißnahme, daß wir Herrn **W. Küster** daselbst eine Verkaufsstelle unseres Fabrikats übertragen haben. Preis **60 Pfg. pro Flasche incl. Fl.** (Aerztlich empfohlen bei **Bleichsucht, in der Reconvalescens, für schenkende Mütter, schwache Personen, Kinder etc.**)